

REDAKTION

Nordwesten

Nieder-Eschbach
Kalbach • Nordweststadt
Niederursel
Mertonviertel
Heddernheim
Römerstadt • Praunheim
Westhausen
Hausen • Rödelheim
Industrie- und Ginnheim
Eschersheim • Dornbusch

Ihr Ansprechpartner
Sören Rabe
Tel. 75 01-43 80



HEUTE

Feste

Sommerfest der Feuerwehr Hausen, Beginn 15 Uhr, Am Spritzenhaus 1-3.

Vereine

Hundesport: Training für Hunde und Herrchen, Gelände des Pinscher-Schnauzer-Club, am Wiesengrund, 15 bis 16 Uhr, Günter Stamm, Am Brunnenpark 13, Tel. 50 29 15.

Hundesport: Turnierhundesport für Hunde aller Rassen um 13 Uhr, Anfänger um 14 Uhr beim HSV Nieder-Eschbach, Karl-Bieber-Höhe (am Ende der Straße), Ansprechpartnerin Antje Methfessel, Tel. 0 61 72-45 19 27.

Treffen Club 99: Behinderte und Nichtbehinderte, Auguste-Oberwinter-Haus, Burgfriedenstr. 7, Erna Lang, Tel. 78 52 22.

Kirche

Philadelphia Gemeinde International: Gottesdienste: deutsch, sonntags 10 Uhr, englisch, sonntags 14 Uhr, Jungerschule: MISTI: dienstags 19 bis 21 Uhr, Gebetsabend, freitags ab 19 Uhr.

Büchereien

Nordweststadtbibliothek: Nidaforum 6, 10 bis 13 Uhr.

Stadtbibliothek Dornbusch: 10 bis 13 Uhr, Eschersheimer Landstr. 248.

Sonstiges

Wochenmarkt, Nieder-Eschbach, Festplatz Deuil-La-Barre-Str., 8 bis 14 Uhr.

Wochenmarkt Nordweststadt, Kirchplatz der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde, Thomas-Mann-Straße 10, 8.30 bis 14 Uhr.

Sommerfloermarkt der Kreativwerkstatt des Frankfurter Verbandes, verkauft wird Bastelmaterial, Beginn 11 Uhr, nachmittags beginnt das Festprogramm mit Percussionvorführungen und Tanzshow zum Mitmachen, Hansaallee 150/Ecke Am Grünhof.

Open-Air-Kino im Brentanobad: „Wie im Himmel“, Einlass ab 20 Uhr, Fimbeginn bei Einbruch der Dunkelheit, Eintritt 6,50 Euro, ermäßigt 5,50 Euro, Eingang über den Parkplatz Ludwig-Landmann-Straße.

MORGEN

Vereine

Hundesport für Hunde aller Rassen: Welpenspielgruppe um 10 Uhr, Junghundegruppe um 11 Uhr, Ansprechpartnerin Erika Henß, Tel. 5074722. Gruppentraining um 11 Uhr, Einzeltraining und VGF ab 13 Uhr, Anfänger gerne gesehen, HSV Nieder-Eschbach, Karl-Bieber-Höhe (am Ende der Straße), Ansprechpartner Herr Fischer, Telefon 0 61 01-4 88 14.

Kinder/Jugendliche

Jugendclub Nordwestzentrum: Nidaforum 10, 18 bis 22 Uhr, Tel. 571079.

Jugendtreff „Alte Bäckerei“: Westring 20, Sonntagscafé für Jung und Alt, Westring 20, 15 bis 18 Uhr, Herbert Gruler, Tel. 76 47 71 oder im Jugendtreff 76 20 22.

Kirche

Evangelische Bethlehems-Gemeinde: erster Teil der Gottesdienstreihe „Frauen im Alten und Neuen Testament“ (bis 27. August), 10 Uhr, Ginnheimer Kirchplatz.

Sonstiges

Open-Air-Kino im Brentanobad: „Stolz und Vorurteil“, Einlass ab 20 Uhr, Fimbeginn bei Einbruch der Dunkelheit, Eintritt 6,50, ermäßigt 5,50 Euro, Eingang über den Parkplatz Ludwig-Landmann-Straße.

Polizei

Rödelheim/Hausen: 11.Revier, Westerbachstr. 37-43, Tel. 75 51 11 00.

Eschersheim/Ginnheim: 12. Revier, Am Schwalbenschwanz 3, Tel. 75 51 12 00.

Nordweststadt/Heddernheim/Niederursel/Praunheim: 14. Revier, Tituscorso 8, Tel. 75 51 14 00.

Kalbach/Nieder-Eschbach: 15. Revier, Wickenweg 92, Tel. 75 51 15 00.

+ + + + + + +

Die Frankfurter Neue Presse ist Partner von Vereinen, Verbänden und an deren Organisationen. Daher sind wir gerne bereit, auf Veranstaltungen oder Termine hinzuweisen, wenn Sie uns Informationen schicken. Unsere Adresse: Frankfurter 71-81, 60327 Frankfurt, Telefon: (069) 75 01 42 32, E-Mail: fnp.frankfurt@fsd.de.

Warum Frank aus N.Y. nicht von Frankfurt lassen kann

■ Von Inga Schulze

So weltweit das Internet reicht, so engmaschig ist es auch. Wer in einer Suchmaschine die Treffer zum Begriff Ginnheim ein wenig genauer studiert, trifft auf Frank da Cruz, Wissenschaftler aus New York, ein Pionier der Software-Entwicklung. Zwischen Tipps für Computer- und Sprachliebhaber hat er alte Fotos eingestellt – Ansichten aus Frankfurt vom Ende der 1950er Jahre. Was bewegt einen anerkannten Wissenschaftler im mehr als 6000 Kilometer entfernten New York dazu, im Internet über Frankfurt und Ginnheim zu erzählen?

Die Antwort ist einfach: Der heute 61-Jährige hat in Frankfurt seine Jugend verbracht. 1959 kam er als Teenager mit seinen Eltern nach Frankfurt, der Vater war Angestellter der US-Regierung. Die Familie nahm dort Quartier, wo die meisten Amerikaner wohnten; in Ginnheim. Die erste Wohnung lag in der Raimundstraße, über Rudis Kneipe. Einige Monate später war ein weiteres Haus in der Platenstraße fertig, die Familie zog hinter den Zaun der Housing. Ein Leben in zwei Welten, beschreibt Frank da Cruz: Für die Amerikaner gab es nahezu alles; gute Schulen, Kultureinrichtungen, Kino, den PX-Shop mit allem, was das Herz begehrt, und billiges Benzin. Die Deutschen mussten 15 Jahre nach dem Krieg zehn bis zwanzig Mal so viel dafür bezahlen. Deshalb, so erinnert sich der Amerikaner, prägen Vespa, Fahrräder, Isettas und Messerschmitts das Straßenbild in der noch halb zerstörten Stadt.

Frank und sein Vater haben diese Jahre mit der Kamera festgehalten, 1959 hat vor allem der Vater fotografiert, 1975 machte der Sohn nochmals Streifzüge mit dem Fotoapparat durch Frankfurt. Die Bilder hat er aufgehoben und ins Internet gestellt. Zu jedem kann er eine Geschichte erzählen. Der Blick von der ersten Wohnung in die Platenstraße zeigt, dass dort damals die Straßenbahn fuhr. Die Strecke führte bis zum Hauptbahnhof, erinnert sich da Cruz. Der Lebensmittelladen unterschied sich völlig vom gewohnten Supermarkt: Lebensmittel gab es in kleinen Gebinden oder sogar lose („Wenn man ein Ei bestellte, erhielt man eben ein Ei.“), von Einkaufstüten hatte in Deutschland noch niemand gehört, jeder trug seine eigene Tasche zum Einkauf.

Der junge Frank, der in der Schule Russisch und Latein büffelte, auf der Straße aber schnell Deutsch lernte, unternahm gern Ausflüge durch die Stadt, fuhr nach Sachsenhausen und in den Taunus. Der Wald dort ist ihm in Erinnerung geblieben – weil er so ordentlich war, der Waldboden anem grünen Teppich glich: „Da lagen keine Äste oder Zweige herum, die Deutschen sammelten alles als Feuerholz auf.“

Als die Familie da Cruz 1961 in die Staaten zurückkehrte, hatte Frank Sehnsucht nach „Good Old



Der Supermarkt der Amerikaner, der PX-Shop an der Miquelallee, im Jahre 1959. Damals war der Amerikaner Frank da Cruz gerade 14 Jahre alt (kleines Foto oben).



Der Computerspezialist Frank da Cruz heute (links) und das Frankfurt von damals: Oben der noch halb zerbombte Römerberg im Jahr 1959, rechts oben die Raimundstraße in Ginnheim im gleichen Jahr. Das Foto rechts zeigt die Platen-Housing 1975.



Germany“ und entschied zurückzukehren. Schon 1963 flog er als US-Soldat wieder nach Europa. Stationiert wurde da Cruz in Hohenlocken bei Kaiserslautern. Anders als viele seiner Kameraden zog es ihn nicht nur in die Bars. Da Cruz unternahm Reisen nach Berlin, Heidelberg, Rothenburg ob der Tauber und durchstreifte die Weinstraße. Und schämt sich heute für das Gasthaus in Hohenlocken. Dort,

so erzählt er, gab es wunderbare herzhaftes Hausmannskost „of the Oma“. Überhaupt, die deutsche Küche: Bratwurst, Brötchen, Senf, Gummibärchen, Schwarzbrot und Blutwurst! Nur Eisbein zu essen, das habe er dann doch nicht über sich gebracht.

Am Ende war es die amerikanische Außenpolitik während des Kalten Krieges, die da Cruz in die USA zurückbrachte. Der Vietnam-

Krieg begann, die Armee, in der er diente, zog in die Dominikanische Republik ein, um den Machtantritt eines demokratisch gewählten Präsidenten zu verhindern. Das wollte da Cruz nicht mehr mittragen. Er ging an die Columbia University in New York, forschte an der gerade im Entstehen begriffenen Computertechnologie. Der Informatiker war Anfang der 1980er Jahre maßgeblich an der Entwicklung

Amerika lag hinterm Zaun

Ginnheim. Die Housing Area Platenstraße zwischen Platen- und Raimundstraße zwischen Platen- und Raimundstraße war die größte Wohnsiedlung der Amerikaner in Frankfurt. 1955, zehn Jahre nach Kriegsende, zogen die ersten US-Bürger dort ein, mit den Jahren wurden es mehrere tausend. Zahlreiche Areale und Gebäude in Frankfurt waren zu dieser Zeit von den Amerikanern beschlagnahmt: Das IG-Farbenhaus als Hauptquartier und das Gelände dahinter bis zur Miquelallee, wo die amerikanische Highschool, Sportanlagen und Wohnungen und Supermärkte entstanden. Auch der Palmengarten und das Höchst Schloss waren einige Jahre lang für die Deutschen gesperrt.

Auch in der Platenhousing entstand ein kleines Amerika hinter dem Zaun; mit eigenem Super-

markt, Sportplätzen, Vereinen, Kino und Theater. Manche amerikanische Familie blieb ein halbes Leben in Frankfurt, bis nach dem Ende des Kalten Krieges 1995 die Platensiedlung wieder an die Deutschen übergeben wurde.

Inzwischen erlebt die Siedlung ein neues Zeitalter: Mehr als 2300 Mieter wohnen in den 777 Wohnungen, die nach dem Auszug der Amerikaner renoviert wurden. Die Wohnbevölkerung ist bunt gemischt, etwa ein Drittel hat eine ausländische Staatsbürgerschaft. Fünf Jahre lang wurde die Siedlung im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ gefördert. Quartiersmanager Marritt Müller trug dazu bei, dass in dem neuen Wohngebiet eine funktionierende Nachbarschaft entstand. (ing)

Olympiareife Wasserspiele am Bügel

Nieder-Eschbach. Kinder sind auch bei 35 Grad Celsius in ihrem Bewegungsdrang nicht zu stoppen und so kamen sie zahlreich zur 3. Bügel-Olympiade, die die Sportjugend in dieser Woche in der Siedlung am Bügel ausgerichtet hat. Immerhin, dagegen, dass der „Lauf um den See“, der täglich veranstaltet wurde, auf nur eine Runde verkürzt wurde, hatten sie nichts.

Aber es gab ja auch genug andere

wurden auf dem Hof der Gemeinde St. Lioba gezeigt, auf der Wiese lief das Fußballturnier, nebenan der Tischtenniswettbewerb. Wer lieber allein spielte, konnte verschiedene Sportgeräte ausprobieren. Viel Zulauf fand die Wasserstaffel: Mit gefüllten Wasserbechern in der Hand mussten die Kinder einen Geschicklichkeitsparcour durchlaufen, möglichst ohne das Wasser zu vergießen. Dafür pantschten sie am Ziel um so mehr, einige tauchten gleich den ganzen Kopf in die bereitgestellten Wassereimer. Eine Bewährungsprobe war die Olympiade für die sechs Betreuer. Sie wurden von der Sportjugend im Rahmen einer Umschulung neun Monate als Übungsleiter für den Breitensport ausgebildet, können sich nun beispielsweise als Trainer bei Vereinen betreiben. (ing)



Diese Jungs zeigen, wer am längsten die Luft anhalten kann. Foto: Ruffer

OB Roth lässt Toiletten im Volkspark aufstellen

Ginnheim. Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU) hat Mitleid mit den Kleingärtnern vom Verein „Ginnheimer Wäldchen“. Die hatten sich beklagt, dass die Besucher aus dem Volkspark Niddatal ausgerechnet die Büsche neben ihren Gärten als Toiletten missbrauchen (FNP von gestern). Nun sollen an verschiedenen Stellen im Park angemietete Toilettenhäuschen aufgestellt werden.

„Die Oberbürgermeisterin hat mich gebeten, eine schnelle Lösung zu suchen“, berichtete Peter Postleb, Chef der Stabsstelle Sauberes Frankfurt. Also habe er noch am Freitag fünf Dixi-Häuschen geordert, die schon gestern Nachmittag im Park aufgestellt werden sollten. „Wir werden sie auf verschiedene Standorte verteilen, die wiederum das Grünflächenamt vorgibt“, so Postleb weiter. Natürlich würden einige Häuschen bei den Kleingärten am Wäldchen aufgestellt.

Damit hofft die Stadt, den Mangel an Toiletten auf dem ehemaligen Bundesgartenschau-Gelände

vorerst gelöst zu haben. Denn, wie gestern beschrieben, fehlen im Volkspark öffentliche Toiletten. Deshalb weichen die vielen Besucher entweder ins Gebüsch oder in die Gaststätte des Postsportvereins Blau-Gelb aus. An Sommertagen wie diesen eine unhaltbare Lösung.

Nun sollen zumindest für die warmen Tage die Dixi-Häuschen Abhilfe leisten. Das sei eine recht flexible Lösung, sagt Postleb. Er könne die Häuschen jederzeit wieder zurückgeben und in der nächsten Schönwetter-Phase neu aufstellen lassen. Gereinigt würden die Toiletten täglich, auch an den Wochenenden. „Das sollte genügen.“

Ob sich langfristig etwas an der Infrastruktur im Park ändern wird, konnte Postleb auch nach dem Gespräch mit der Oberbürgermeisterin nicht sagen. „Das wird man neu prüfen müssen. Aber es gibt mehr Möglichkeiten als noch vor einigen Jahren. Nehmen Sie die Toiletten im Höchst Bahnhof. Da ging jahrelang nichts, jetzt sind sie geöffnet und jemand passt dort auf.“ (ing)

TIPPS, TREFFS & TERMINE

Frauen im Alten Testament

Ginnheim. Frauen im Alten und Neuen Testament stehen im Mittelpunkt einer Gottesdienstreihe, zu der die evangelische Bethlehems-Gemeinde in die Alte Bethlehems-Gemeinde einlädt. Die Pfarrinnen Elisabeth Ickler und Christine Hamert stellen die Frauen Lydia, Miriam, Michal, Maria aus Nazareth, Ruth und Naomi sowie Phoebe und Junia vor. **Treffen ist vom 23. Juli bis 27. August jeden Sonntag um 10 Uhr, Ginnheimer Kirchplatz.**

Auf den Spuren der Pappenheim

Rödelheim. Unter dem Motto „Sommer in der Stadt“ veranstaltet die evangelische Cyriakus-Gemeinde eine Führung durch das Bertha-Pappenheim-Haus. Bertha Pappenheim, Gründerin des jüdischen Frauenbundes, war Leiterin von Heimen für gefährdete Mädchen, Schwangere und ledige

Mütter. Sie starb 1936 in Neulisenburg. Der Eintritt ist frei. Weitere Auskünfte und Anmeldung bei Angela Aldinger, Telefon 7 89 37 63, cyriakusgemeinde.aldinger@web.de. **Treffen ist am Mittwoch, 26. Juli, um 15 Uhr.**

Schwimmkurse in Rödelheim

Rödelheim. Der Schwimmpädagogische Verein lehrt nicht nur Kinder das Schwimmen, sondern bietet auch Kurse für Erwachsene. Plätze sind derzeit noch frei beim Seniorenschwimmen im Brentanobad (donnerstags Vormittag). Dort wird auch jeden Freitag Wassergymnastik für Ältere angeboten. Aquafitness für Erwachsene heißt der Kurs, der am Dienstag Vormittag in Rödelheim läuft. **Informationen über die Kurszeiten, Kosten und Veranstaltungsorte gibt es beim Schwimmpädagogischen Verein, Telefon 9441 18 33 (9 bis 13 Uhr). Der Verein tritt im Internet unter www.schwimmpaed.de auf. (ing)**